

HOHENLIMBURGER HEIMATBLÄTTER

für den Raum Hagen und Iserlohn



Heft **12/97**

Dezember 1997
58. Jahrgang

Titelbild zu unserem Artikel „Boecker-Brunes Haus in der Wesselbach“:

Die Familie in der 1. und 2. Generation: hintere Reihe v. l.: Wilhelm Kersberg, Emma B. geb. Holtschmidt, ihr Mann Julius Boecker, Gustav Wenke (Schwager); vorn v. l.: Wilhelmine Kersberg geb. Boecker; die Mutter Wilhelmine Boecker, geb. Boecker; Louise Wenke geb. Boecker (1849-1935) Foto: Eigentum H. Brune

In diesem Heft lesen Sie:

— Kommunale Verwaltungen:

Bürgerorientierung und Wirtschaftlichkeit werden zur Überlebensfrage	441
— Boecker-Brunes Haus in der Wesselbach	444
— Die defekte Heizung	467
— Auf den Spuren der Annette von Droste-Hülshoff in unserer Heimat	469
— Heimat	474
— Klöpplerin im Erzgebirge	475
— Günter Rasches Aquarell vom Schloßhof	476
— Buchbesprechung: Sieglinde Halverscheidt - Was sich fand am Wegesrand	478
— Weihnachtsgrüße des Vereins für Orts- und Heimatkunde Hohenlimburg e. V. und der Hohenlimburger Heimatblätter e. V.	479

Mitarbeiter dieses Heftes:

Oberbürgermeister Dietmar Thieser, Stadt Hagen, Postfach 42 49, 58042 Hagen
Edith Vogtland, Iserlohner Straße 72 a, 58762 Altena
Franz Rose, Thüringenstraße 1, 58708 Menden
Maria und Hans Grünwald, Regerstraße 18, 58710 Menden
Dr. Wilhelm Bleicher, Martin-Luther-King-Straße 19, 58638 Iserlohn

Boecker-Brunes Haus in der Wesselbach

1. Die alte Wesselbach

Bachtäler sind weiblich! Gemäß der altsächsischen Vokabel „becki“, „bicki“ mit maskulinem und femininem Geschlecht wird im westfälischen Niederdeutsch wie in Hohenlimburg häufig die (de) „Biëcke“ gesprochen. Daher heißt es z. B. „die Wesselbach“ oder „Ich gehe in die Nahmer (Nimmer, Hasselbach etc.)“, wenn ich das Bach-Tal aufsuchen will. „Die alte Wesselbach“ (einst „Wesselbiëcke“) also ist schon mehrfach der Gegenstand intensiver Heimatforschung gewesen¹⁾. Zuletzt war im Jahre 1995 in dieser Zeitschrift vom Wesselbachtal und seinen alten kleinen Heilquellen die Rede.

Bei dieser Gelegenheit hatte Verfasser auch das Boecker-Brunesche Haus Nr. 20 besucht²⁾. Nach dem von Jochen Stute unter Beratung von W. Bleicher geschaffenen Stadtmodell von Hohenlimburg³⁾, das seit Jahren ohne Abdeckhaube im Museum Hohenlimburg verwahrt, verstaubt und im Zugriff der Besucher demontiert werden kann, zeigt sich die alte Situation im Tal wie auf den beigegebenen Fotos ersichtlich. Von der sogenannten „Insel“ (im Vordergrund) aus geht der Blick zu zwei alten Rollen rechts und links des Baches (linkes Drittel) bzw. zur Rechten des Baches (Nordwestseite), wo links der Häuserzeile die alte Wesselbachstraße verlief (bzw. noch verläuft) im Blick ins Bild hinein nach Südwesten. Der südostexponierte Berg hang im rechten Bildteil trug die Bürger- und Arbeiter-Gärten und Obsthöfe mit Rasen für die Ziegen.

Von der Besetzung Stern (querverlaufendes Dach) über den Vogtschen Hof und die ebenfalls abgerissene Besetzung Gräfen über das kleine Rademachersche Fachwerkhaus landen wir im 1. Bild bei oberen Rand am giebelständigen Haus Nr. 20, das auf dem Bild den vollen Dachfirst und einen kleinen ehemaligen Stallanbau zum Nordosten hin zeigt.

Neben dem Rademacherschen Häuschen schräg unterhalb des Boecker-Bruneschen Hauses lag auf der anderen Straßenseite bis 27. 5. 1961 das kleine Häuschen von Brumbergs mit seinem ehemaligen Tante-Emma-Laden („Kolonialwaren“) traufseitig zur Wesselbachstraße. Es mußte vor Jahrzehnten schon dem Verkehrsausbau weichen.

Auf der zweiten Abbildung sind das Brumbergsche und Rademachersche Haus fast nebeneinander in der unteren Bildmitte zu sehen. Dann liegt das Boecker-Brunesche Haus (links des Wesselbaches) in der Bildmitte - am steilen Hang die Obsthof- und Gartenparzelle. Oberhalb, nächstbenachbart erblickt der Betrachter Schulstube und Wohnhaus mit Erweiterungsbau des in Hohenlimburg bekannten und verdienten Lehrers Heinrich Wilhelm Thiel⁴⁾. Mit dem ältesten unteren Teil (mit höher gelegtem Dach) des Thielschen Hauses ist das älteste noch erhaltene Schulgebäude Alt-Limburs verbunden: die alte Limburger einklassige Volksschule in der Wesselbach, der 1. Vorläufer⁵⁾ der heutigen Wesselbachschule, aber auch der ehemaligen Limburger Schule an der Schulstraße (heute Untere Isenbergstr.).

2. Die alte Kunde vom Boecker-Bruneschen Haus

Dank des familien- und heimatkundlichen Interesses der heutigen Besitzer sind eine Reihe von Dokumenten im alten Haus der Boecker und Brune erhalten geblieben. Neben dem „Confirmations-Attest“ des Friedrich Boecker vom 8. 4. 1833 - unterzeichnet vom Pfarrer und Superintendenten Dr. W. Hülsemann⁶⁾ - und der Todesanzeige für die im „zarten Alter von 1 Jahr, 10 Monaten und 25 Tagen“ verstorbene Louise Boecker ist wohl das immer wieder vervollständigte familiengeschichtliche Blatt (vgl. Stammbaum-Auszüge) das wichtigste.

Es lautet: „Die beiden Eheleute Johann Christian Friedrich Böecker-Limburg (geb. 5. Sept. 1817, gest. 11. Mai 1867) und Wilhel-



In der Mitte der Wesselbach - die Häuser Brumberg, Rademacher, Brune-Boecker und Thiel
Foto vom Limburger Stadtmodell: W. Bleicher, Juni 1987



Zwischen mittlerer und oberer Wesselbach (nach den 7 Kurfürsten) im Blick nach Südwesten
Foto vom Limburger Stadtmodell: W. Bleicher, Juni 1987



In der mittleren Wesselbach, Blick nach Nordost. Links Thiels Haus und Schule, dahinter giebelständig das Boecker-Brunsche Haus, vermutlich im ältesten Teil von 1737

Foto: Archiv W. Bleicher, 25. 2. 1959



Haus Brumberg im Jahre 1939

Foto: Archiv W. Bleicher

mine Elisabeth Böecker aus der Nahmer (geb. 26. Octob. 1820, gest. 18. Jul. 1901) traten in den Stand der h. Ehe im Jahre 1845, d. 17. October. Dabei sind die Geburts- und Sterbedaten jeweils von den Nachfahren eingesetzt. Der Zettel mit dem Ehehinweis enthält ebenfalls die Angaben über die 5 Kinder Friedrich Ludwig, Karoline Lisette Louise, Friederike Wilhelmine Elisabeth, Friedrich Eduard und Friedrich Moritz Julius.

Mit den Eheleuten Friedrich und Wilhelmine Boecker beginnt die bis heute kontinuierliche Eigentumsfolge im Bereich der Familie. Der Drahtwebermeister Joh. Fr. Chr. Boecker aus Limburg war vermutlich zunächst bei Boecker & Haver, dann bei C. M. Pieper & Co. beschäftigt, denn beide Firmen liehen dem Webermeister Fr. Boecker „Peters Sohn“ Geld, und jener zahlt mit dem Geld von C. M. Pieper das Darlehen von Boecker & Haver (318 Thaler) am 9. 4. 1866 zurück.

Natürlich hatte Fr. Boecker Peters Sohn aus Limburg für den Kauf seines neuen (alten) Fachwerkhauses in der Wesselbach noch mehr Geld aufnehmen müssen, wie aus den Hypothekensachen hervorgeht. Auch ein „Übertragskontrakt“ vom 19. 9. 1854, von Peter Friedrich Böcker, Joh. Diedr. Sohn, der wie die Frau aus der Nahmer stammte, weist auf einen privaten zinsbaren Kredit. Mit dem Jahre 1854 nämlich war Fr. Boecker durch Übernahme der Schuld- und Pfandverschreibung vom 17. 2. 1847, die auf dem Haus im Wesselbachtal ruhte, zum neuen Eigentümer geworden.

Die Eheleute Heinrich Kettler und Wilhelmine geb. Mencken hafteten seit 1847 für eine Hypothek von 300 Thalern (preuß. Courant, verzinst zu 4%) gesamtschuldnerisch gegenüber dem Landwirt Heinrich Hache zu Hachen (Ergste!). Sie hafteten für den bei etlichen weiteren Gläubigern⁷⁾ hochverschuldeten erstbekannten Eigentümer des Wesselbach-Hauses (Vol. I, fol. 29, Hypothekenbuch von Limburg), den Wiesenbaumeister Friedrich Holzrichter.

Der Besitz konnte jedoch nicht gehalten werden und kam am 7. August 1854 zur „Sub-

hastation“ (Versteigerung), bei der Fr. Boecker (1817-1867) den Zuschlag erhielt. Seine neue Besitzung bestand aus einem Hausplatz von 4 Ruthen, 40 Fuß Größe (Flurstück Nr. 560), auf dem das damals noch kleinere Wohnhaus mit der Limburger Hausnummer 122 stand, und einem Garten mit Obstgarten (Flur 6, Flurstück 561) von 49 Ruthen, 52 Fuß Größe. Das arg verschuldete Eigentum des Wiesenbauers Holzrichter war vor der Versteigerung gerichtlich zu 470 Rtlr., 7 Sgr., 1 Pfg. taxiert worden.

Friedrich Boecker ersteigerte die Immobilie für 500 Rtlr. und verpflichtete sich dabei, alle mit der Immobilie verbundenen Privatlasten⁸⁾ und Abgaben zu übernehmen, z. B. gehörte dazu der jährlich zu Martini zu zahlende Canon von 1 Rtl., 2 Stüber Conventionsgeld⁹⁾ an die Fürstlich Bentheimische Domainen-Rentei zu Limburg. Der Hauskauf belastete die Familie so, daß erst der Sohn um die Jahrhundertwende nach Abtragung der Schulden das Haus erweitern konnte. Denn jetzt kamen die Rechnungen von der Kgl. Kreis-Gerichtskasse über 9 Thlr., 22. Sgr., über die Tätigkeit der Gerichtskommission (13 Thlr., 26 Sgr.), der Bescheid der Westfälischen Provinzial-Feuer-Sozietät (per anno 1 Rtlr., 13 Sgr., 4 Pfg.) Schlag auf Schlag. Am 15. 8. 1864 wird seinem Antrag auf Grundsteuernachlaß stattgegeben.

Die fürstlichen Prästationen - also die Pacht, nicht das sog. Jagd- und Dienstgeld, das schon 1860 gestrichen wurde, konnten erst am 1. 4. 1886 mit der Zahlung von 57 Mark, 60 Pfg. als Ablösungssumme (für den Fürsten zu Bentheim-Tecklenburg) endgültig gelöscht werden.

Der Drahtwebermeister hatte es gewiß nicht leicht im Leben. Die lange Arbeitszeit, die Bewirtschaftung des steilen Grundstücks nach Feierabend, der Tod zweier Kinder im frühesten Alter und vieles mehr mögen ihn belastet haben.

Am 1. Mai 1867 machen die Eheleute Boecker ihr Testament. Friedrich Boecker, Peters Sohn, ist bereits todkrank und stirbt 10 Tage



Elfriede Boecker aus der Wesselbach im alten Kindergarten an der Cowenstraße um 1908/09

Foto: Eigentum Hans Brune



Die Klasse VII von Elfriede Boecker (bei der Einschulung) in der Wesselbachschule im Jahre 1910

Stammbaum-Auszug Boecker-Brune, Wesselbach

	Drahtwebermeister Joh. Christian Friedrich Boecker (5. 9. 1817 - 11. 5. 1867)	
I	∞ 17. 10. 1845	Wilhelmine Elisabeth Boecker, geb. Boecker (26. 10. 1820 - 18. 7. 1901)
<hr/>		
1. Friedr. Ludwig	2. Karoline Lisette Louise	3. Friederike Wilhelmine Elisabeth
(31. 12. 1846 - 13. 5. 1847)	(10. 3. 1849 - 20. 8. 1935)	(5. 8. 1851 - 4. 5. 1934)
	5. Fabrikmeister Friedrich Moritz Julius Boecker (29. 9. 1857 - 13. 5. 1937)	4. Friedrich Eduard
	∞ 6. 6. 1891	Emma Boecker, geb. Holtschmidt (26. 4. 1869 - 14. 8. 1945)
II	<hr/>	
1. Louise († 15. 2. 1894)	2. Julius	3. Hugo
	4. Friedrich	5. Wilhelmine Sophie Elfriede (30. 1. 1904 - 24. 3. 1994)
III	∞ 13. 10. 1929 Drahtzieher Friedrich Wilhelm Brune (2. 3. 1902 - 7. 5. 1978)	
<hr/>		
IV	1. Karl Julius	2. Eberhard
	3. + 4. Zwillinge Hans und Margarete Brune (* 22. 9. 1939, verh. Gielis)	Schlosser Hans Brune
	∞ 21. 8. 1964	Mechthild Kroll (* 4. 1. 1944)
V	∞ 10. 3. 1995	Andrea Brune (* 21. 7. 1972)
		Heiko Jakob (* 11. 8. 1972)



Friedrich Holtschmidt und Frau Sophie geb. Pieper mit ihren Kindern (v. l.) Emma, Fritz, Wilhelm, Carl und Anna
Foto: Eigentum H. Brune

später. Die Ehefrau wird zunächst Alleinerbin¹⁰⁾; die drei Kinder sollen den Pflichtteil erhalten. Zum Vormund soll der Kaufmann Friedrich Adolph Boecker (der Bruder?) bestellt werden, was auch mit Termin vom 1. 10. 1867 bzw. 31. 12. 1867 vor der Kgl. Kreisgerichts-Commission bestätigt wird. Am 13. 1. 1868 erfolgt auch die hypothekarische Eintragung des Kinderpflichtteils ins Grundbuch, und zwar für a) Caroline Lisette Louise (geb. 10. 3. 1849), b) Friedrike Wilhelmine Elisabeth (geb. 5. 8. 1851) und c) Friedr. Moritz Julius (geb. 29. 9. 1857) je 20 Rtlr., 16 Sgr. und 3 Pfg. Als Pflichtteil war 1/8 des Nachlasses festgesetzt, der sich abzüglich der Schulden auf 164 Thaler, 9 Sgr., 7 Pfg. belief.

Nun hat die Witwe Wilhelmine Boecker mit den 18- bzw. 16jährigen Mädchen und dem

10jährigen Jungen die Last der Beschaffung des Lebensunterhalts in einer rentenlosen Zeit zu tragen. Vom 21. 9. 1867 liegt ein Bescheid vor, daß ihr wenigstens die Klassensteuer auf monatlich 1 Sgr., 3 Pfg. ermäßigt wird.

Um alte Schulden abzulösen, nimmt sie auf das Haus ein neues Darlehen von 350 Thalern auf, das der Fabrikbesitzer Carl Fritsch 1868 gewährt. Carl Fritsch war seit 1860 Teilhaber im Betrieb Boecker & Haver. Vermutlich war Bernhard Boecker, der sich - aus der Nahmer stammend - ebenfalls „Peters Sohn“ nennt, wie Joh. Chr. Friedrich Boecker, der Drahtwebermeister aus der Wesselbach auch, ein entfernter Verwandter. Darüber hinaus - was noch dazukommt - Joh. Chr. Friedrich war ein Bruder des Christian Moritz Wilhelm



Die Kinder von Friedrich Holtschmidt: v. l. Fritz, Carl, Emma, Wilhelm, Anna

Foto: Eigentum H. Brune

Boecker, der bei Boecker & Haver ebenfalls Teilhaber war und in 2. Ehe Amalie Fritsch (1815-1868), die Schwester des Carl Fritsch, geheiratet hatte. Die großzügige Kreditgewährung wäre so zwanglos erklärt. Nach dem Tode von Carl Fritsch erbt seine Tochter Clara die Hypothek 1878. Sie war übrigens mit dem Elseyer Pastor Georg August Heidsieck verheiratet.

Mit dem Eintritt des Sohnes Friedrich Moritz **Julius Boecker** (1857-1937) ins Erwerbsleben bessern sich die Vermögensumstände der Wwe. Boecker. Der Sohn wird Fabrikmeister im Limburger Fabrik- und Hüttenverein.

Am 29. 7. 1891 werden hypothekarische Schulden in Höhe von 900 Mark getilgt. Am 3. März 1896 überträgt die Wwe. Wilhelmine Boecker ihr gesamtes bewegliches und unbewegliches Vermögen auf ihren Sohn. Julius Boecker verpflichtet sich dagegen wie damals üblich „die Übertragsgeberin bis an deren Le-

bensende dem Alter und Stande gemäß in allen Lebensbedürfnissen zu unterhalten, insbesondere zu beköstigen, zu kleiden und zu pflegen, Kur- und Begräbniskosten zu tragen, ihr eine Stube nebst dem erforderlichen Mobiliar und Bettzeug nach deren Wahl zur ausschließlichen Benutzung einzuräumen, im ordnungsgemäßen Zustande zu erhalten und die unbrauchbar gewordenen Stücke zu ergänzen; derselben auch zur Bestreitung künftiger Lebensbedürfnisse ein Taschengeld von wöchentlich 1 Mark unaufgefordert zu entrichten. ...“¹¹⁾

Die beiden Schwestern a) Louise, Frau des Fabrikarbeiters Gustav Wenke in der Nahmer, und b) Wilhelmine, Frau des Fabrikmeisters Wilhelm Kersberg, sollen beim Tode der Mutter je 300 Mark als Erb-Abfindung erhalten. Julius Boecker, der den Besitz schuldenfrei macht, erhält gemäß Antrag vom 20. 5. 1898 am 6. Juni 1898 die baupolizeiliche Erlaubnis, einen rückwärtigen Anbau über zwei Stockwerke in 1-Zimmerbreite ans Haus zu setzen. Auch über diesen Vorgang ist eine dokumentarische Unterlage im Hause vorhanden. Danach waren folgende Arbeiten zu tätigen:

1. Versteilung der Böschung an der Hangseite (Eigentümer)
2. Wiederherstellung der Böschungsmauer
3. Lieferung der Schwellen und Grundhölzer (teils Eiche), der Pfosten, Streben, Sparren, Riegel (meist Tanne) wie der Dachschalung aus gefederten Tannenbrettern (Holzkosten 255,22 Mark)
4. Schmiedearbeiten (Trägeranker, Winkel, Schraubenbolzen, Schraubenmuttern)
5. Dach- und Klempnerarbeiten (61,69 Mark)
6. Schreinerarbeiten
 - a) 2 Fenster, je 0,85 x 1,10 m Gr.
 - b) 26,87 qm 9/8 Tannenfußboden verlegen
 - c) 34 m Fußleisten im Erdgeschoß und in zwei oberen Zimmern
 - d) je 1 Dreifüllungstür (39 mm d., 0,85 x 2.00 m Gr.) unten und oben



Das Alten & Krankenpflegeteam
Hohenlimburg



Die 2. Generation: Julius Boecker und Emma geb. Holtschmidt

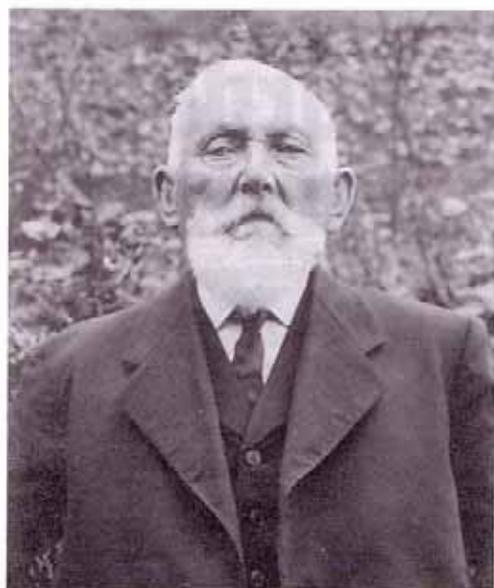
Foto: Eigentum H. Brune

7. Arbeiten des Baugeschäfts Carl Boecker Hohenlimburg (zus. 479,62 Mark)
- a) Erdarbeiten 103,19 Mark
 - b) Maurerarbeiten (Bruchstein- und Ziegelmauerwerk zum Unterfangen der alten Fachwerkwand)
 - c) In der Ausführung wurden Ringofen-Ziegelsteine benutzt
 - d) Der Wandputz war aus Rheinsand und Weißkalkmörtel
 - e) Die Deckenflächen wurden vorher mit Spalierlatten benagelt, dann mit Heumörtel beworfen, danach mit Rheinsandmörtel geglättet
 - f) Seitenwand mit Eisen unterfangen, Dach abstützen
 - g) Tonrohrleitungen verlegen, Bassin ausschachten, Schlacken zum Hinterfüllen
 - h) Sandsteinplatten hinterm Haus verlegen
 - i) Zementmörtel- und Steinmauer (Ziegel) zum Auffangen des Gebirgswassers

- k) Isolieren mit Dachpappe und Drahtgewebe
- l) Weißen der Wand

Die Gesamtkosten des Anbaus, der am 17. April 1900 fertig war, betragen 1290,65 Mark. Zum Vergleich müßte diese Summe mehrfach, z. B. a) am damaligen Monatslohn, b) an der durchschnittlichen Geldentwertung gemessen werden.

Hans Brune, der heutige Eigentümer, kann die damalige Art der Arbeit gut nachvollziehen, denn er hat die Zimmer von 1900 alle renoviert und die alten Materialien ersetzt, um oben dort ein neues Schlafzimmer einzurichten und unten die Essecke des Wohnzimmers im Anbauteil neu zu gestalten. Der Anbau war etwa 2 m breit, mehr Platz ließ der steile Hang nicht zu. Als Hans Brune das alte Fachwerkhaus in den 60er/70er Jahren innen umbaute bzw. modernisierte - lediglich die steile Dachterrasse und der Boden haben den



Obermeister Friedr. Holtschmidt, der Vater von Emma Boecker Foto: Eigentum H. Brune



Wilhelm Brune und Frau Elfriede geb. Boecker als Verlobte im Jahre 1925 Foto: Eigentum H. Brune



Stiege zur Dachluke und zum ehemaligen Heuboden Foto: W. Bleicher, 1996



Landschaftsgestaltung auf dem ehemaligen Kritzlergelände in der oberen Wesselbach (Blick v. Neuen Schloßweg) Foto: W. Bleicher, 15. 3. 1996

alten Stand bewahrt - verschwanden auch der Ziegenstall im unteren Ausbaubereich; das Fachwerkstallhäuschen im Nordosten (in den 50er Jahren noch mit Tieren bestückt), das Rademachers gehörte, wurde abgerissen.

Das Anwesen hatte 1926 einen Wert von 7000 Mark. 1899 hatte der Nutzungswert des Wohnhauses noch 336 Mark betragen.

Julius Boecker, der 1931 auch die letzte Grundschuld von 1050 RM gelöscht hatte, verfaßte am 8. Juli 1914 zusammen mit seiner Ehefrau Emma, geb. Holtschmidt aus Hohenlimburg¹²⁾, ein Testament, das ebenfalls erhalten geblieben ist. Das Ehepaar setzt sich gegenseitig als Erben ein und beruft die je überlebenden Kinder: Julius, Hugo, Friedrich, Elfriede als Nacherben.

Wilhelmine Sophie Elfriede Boecker erbt schließlich das Anwesen. Sie war seit dem 13. 10. 1929 mit dem bei Kritzler beschäftigten Drahtzieher Friedrich **Wilhelm** Brune verheiratet. Die Brunen stammten aus der Soester Börde (Raum Unna). Der Vater von Wilhelm Brune, Karl Brune, hatte zunächst bei Vogts gewohnt, dann unter der alten Vogel-sangschen Villa am Neuen Schloßweg 7 ein Haus gebaut. Er war bei Kritzler in der Glühe beschäftigt. Vermutlich erkrankte er dort der giftigen Dämpfe wegen an Leukämie.

Das Ehepaar Wilhelm Brune hatte 4 Kinder, von denen Hans Brune, der Schlosser bei der WuRAG in der Nahmer war, das Haus übernahm, das er wie das gesamte Anwesen hegte und pflegte und heute noch mit seiner Frau Mechthild geb. Kroll bewohnt. Hoffen wir, daß das alte Haus noch manches Jahrzehnt von Limburgs alter Fachwerkzeit Kunde gibt!

- 1) Wir erinnern z. B. an den Aufsatz von W. Bleicher über die alte Industrie im Wesselbachtal, in: Hohenlimburger Heimatblätter, Jg. 37, 1976, H. 4, S. 61-80
- 2) Vgl. z.B. W. Bleicher: Der Augenputz in der Wesselbach, in: Hohenlimburger Heimatblätter, 56. Jg., 1995, H.1, S. 14-26, hier S. 15
- 3) Vgl. W. Bleicher: Das Limburger Stadtmodell nach dem Urkattaster-Plan von 1821, Hagen-Hohenlimburg 1987
- 4) Vgl. z. B. die Seiten 339-341 und 253-255 (Lehrer Thiel und seine Schule), in: W. Bleicher (Hrsg.) 750 Jahre Hohenlimburg, Hohenlimburg 1979

Hürden nehmen



Wir geben unseren Kunden eine intensive technische Beratung.

Wir kennen ihr Produkt und alle Anforderungen, die es an Kaltband stellt.

Wir machen Kaltband schnell - flexibel - zuverlässig



RISSE+WILKE
KALTWALZWERK-HOHENLIMBURG

...mit Kompetenz an Ihrer Seite

Telefon 0 23 34 / 80 07 -0 Telefax 0 23 34 / 80 07 50

- 5) Der erste Neubau der Limburger Schule befand sich in dem steinernen Haus am Anfang der oberen Herrenstr. hinter Rathshaus.
- 6) Die Konfirmation des am 24. 3. 1833 geborenen Jungen fand in der ev.-luth. Kirche zu Elsey statt.
- 7) Vgl. Subhastationsdokument: 1) Joh. Christian Fr. Boecker als Gläubiger, 2) Heinr. Hache aus Ergste, 3) Schneidermeister Christian Möller und 4) Joh. Diedr. Deitenbeck, 5) Wiesenbauer Heinrich Hus, 6) Eheleute Heinr. Steinschulte aus Letmathe, 7) Schuster Ludwig Henne aus Limburg.
- 8) Natürlich wurden von den 500 Thalern zunächst die Gläubiger soweit wie möglich zufriedengestellt. Der Rest der Schulden blieb für Fr. Boecker, der darum auch Kredite aufnehmen mußte. Z. B. wurden 1854 die Schulden bei Heinrich Hache auf den neuen Besitzer (bzw. Hypothekenbuch) übernommen.
- 9) Damit war der Hausgrundzins gemeint. Es kam aber noch das sog. Jagd- und Dienstgeld von 30 Stbr. gemein Courant hinzu gemäß Dekret vom 7. 1. 1836. Normalerweise waren von jedem Limburger Eingesessenen, der in einem Hause auf fürstlichem Domainengrund zur Miete wohnte, 18 Stüber Altgeld (Jagd- u. Dienstgeld) jährlich zu Martini zu zahlen.
- 10) Der Eintrag ins Grundbuch ist mit dem 11. 1. 1868 erfolgt.
- 11) Wenn die Wwe Boecker sich selbst beköstigen will, soll der Sohn vierteljährlich 50 Mark für diesen Zweck zahlen.
- 12) Die Eltern waren Friedrich Holt Schmidt (13. 7. 1834-27. 8. 1931) und seine Frau Sophie geb. Pieper (von der Kehle). Friedrich Holt Schmidt, der „op'm Dorpe“ ein Haus gebaut hatte, war Obermeister bei „Hoeseh“ (Hüttenverein) im Langenkamp. Er hatte insgesamt 5 Kinder: Fritz, Carl, Wilhelm, Emma und Anna (verh. mit Hermann Rahmede).